



Monika Stahel eröffnete 2012 ihr «Haus zur Gewesenen Zeit», jetzt ist sie am Packen.

Bilder: Jeannette Vogel

125 Jahre VBSH: Zurück in die Belle Époque

Monika Stahel lässt die Vergangenheit aufleben. Für das VBSH-Jubiläum kleidet sie 25 Personen im Stil der «schönen Epoche» ein und stattet eine temporäre Beiz mit über 120 Stühlen aus.

Jeannette Vogel

DIESENHOFEN/SCHAFFHAUSEN. Die Passanten, die ihre Nase an die Scheibe des ehemaligen «Bahnhöfli» in Diessenhofen pressen, sehen vor allem eines: Beine. Unzählige hölzerne Stuhl- und Tischbeine. Monika Stahel eröffnete 2012 ihr «Haus zur Gewesenen Zeit», jetzt ist sie am Packen.

«Es ist Zeit, dass sie geht, werden einige denken», sagt sie und lacht. Sie ist im Glück und im Stress, ist wieder mal dabei, die Zeit zurückzudrehen. Die leidenschaftliche Gestalterin und Sammlerin denkt nicht ans Fortziehen, sie ramassiert in ihrem Haus in Diessenhofen zusammen, was beweglich und um die 125 Jahre alt ist.

125 Jahre VBSH

Die erste elektrische Strassenbahn in der Region fuhr 1901. 10 Rappen kostete eine Fahrt mit dem neuen Tram vom Bahnhof bis zum Schützenhaus, weitere 25 Rappen bis nach Neuhausen. Die VBSH feiern das Jubiläumsjahr mit verschiedenen Aktivitäten, darunter einem Wochenende der offenen

Türen und Tore. Passend zum Anlass schafft Monika Stahel am 11. und 12. April im Busdepot auf dem Ebnat eine Atmosphäre à la Belle Époque. Sie ist als Kostümbildnerin für die Ausstaffierung von 25 Personen zuständig und für die Ausstattung der Beiz. «Es hat mich total gepackt», sagt sie.

Hut aus Maulwurfsfell

In Monika Stahels Kleiderkammern im ersten Stock lagert von allem viel: Kostüme, Schuhe, Schmuck – bloss an Tageslicht mangelt es. Und es sind meist Sonntagsgewänder: «Alltagssachen haben die vielen Jahrzehnte oft nicht überdauert.» Die meisten Frauen und Männer, die im April in Schaffhausen Personen aus der «schönen Zeit» verkörpern werden, haben ihre Kostüme samt passenden Accessoires wie Hut, Handschuhe, Fächer, Schirm oder Stock bereits mitgenommen. Um die Jahrhundertwende trugen Frauen als Grundkleidung bodenlange, meist dunkle Röcke und hochgeschlossene Blusen. Je nach gesellschaftlichem Stand waren diese mehr oder weniger verziert.

«Abendkleider durften durchaus etwas Ausschnitt zeigen.» Ohne Gilet und Hut ging der feine Herr um 1900 nicht aus dem Haus. Gerade zum rechten Zeitpunkt kam eine Schenkung aus dem Haus zum Goldenen Leuen in Diessenhofen. In einer grossen Truhe waren dort Kleider-Schätze gelagert worden. Christine Kolitzus-Hanhart organisierte für Familie Schmid-Brunner die Übergabe von

«Und wenn elegante Damen mit Bauern tanzen – dann ist es ein Volksfest, wie ich es mir wünsche.»

Monika Stahel
Sammlerin aus Diessenhofen

Kostümen, ausgefallenen Hüten und einem imposanten Cape.

Darunter war auch ein schwarzer Zylinder in einer weit gereisten Hutbox. Sein Bezug fühlt sich samtig-weich an, es ist Maulwurfsfell. Auf der Hutinnenseite steht «D. Schmidt Diessenhofen». Problematisch ist für Monika Stahel, dass die Menschen immer grösser werden. «Ich habe immens viele Stiefeletten, aber kaum passende Füsse dazu.»

Popmusik von damals

Im Zentrum der Beiz – bestückt mit über 120 Horgen-Glarus-Stühlen – werden am Stammtisch zwei Fuhrmänner und zwei Bauern sitzen, sagt Monika Stahel. Die Bauern werden Hemden mit hochgestelltem Kragen tragen, das war vor 125 Jahren Mode, «wie man auf Albert-Anker-Bildern sieht». Das Schild, auf dem «Mittagessen von 11 – 2 Uhr, à 1.50 – 2 Fr.» angepriesen wird, stammt aus der «Tanne» in Schaffhausen, aus dem Nachlass von Margrit Zimmermann, der unvergessenen «Tanne»-Wirtin.

«Wir vom «Haus zur Gewesenen Zeit» braten Würste», sagt Monika Stahel und

präsentiert eine noch leere Servierplatte. «Die weitere Verpflegung der Besucherinnen und Besucher liegt nicht in unserer Verantwortung.»

Die Herren am Stammtisch werden Brot und Speck essen und mit anderen Zeitgenossen einen Disput «Pro und Kontra Tram» führen. Hansjakob «ihn kenne alle» wird am 11. April ab 10 Uhr auf dem Fronwagplatz sein und später mit seinem Handkarren einen Schellackplattenspieler auf den Ebnat bringen – und Popmusik von damals präsentieren.

Monika Stahel freut sich auf das historische Spektakel, sie wünscht sich ein Gleichgewicht zwischen schwungvollen Walzern und Diskussionen für und wider Tram. «Und wenn elegante Damen mit Bauern tanzen – dann ist es ein Volksfest, wie ich es mir wünsche.»

Offene Türen und Tore
Am Jubiläumswochenende öffnen die VBSH ihre Türen und Tore und laden dazu ein, in die Geschichte des Schaffhauser Tram- und Busbetriebs einzutauchen. Am 11. und 12. April 2026, jeweils von 11 bis 16 Uhr.



In Monika Stahels Kleiderkammern im ersten Stock lagert von allem viel: Kostüme, Schuhe, Schmuck – bloss an Tageslicht mangelt es.



Die meisten, die im April Personen aus der «schönen Zeit» verkörpern werden, haben ihre Kostüme bereits mitgenommen.



Weckt Erinnerungen an längst vergangene Zeiten: Ein schwarzer Zylinder in einer weit gereisten Hutbox.